

Workshops

- 1. Darstellung und Analyse des medialen Diskurses zur sexuellen Vielfalt**
(Prof. Dr. Konrad Weller & Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voss)
Inhalt: Auf der Basis einer breiten Phänomenologie von Medienereignissen, die Sexualität zum Thema hatten (Jugendsexualität, sexuelle Bildung, sexuelle Vielfalt...) wird u.a. folgenden Fragen nachgegangen: Was sind die Anlässe medialer Skandalisierungen? Wie und warum kommen welche Themen auf die Medienagenda? Welche Interessen werden artikuliert?
- 2. Auswirkungen des Diskurses auf die sexualpädagogische Praxis**
(Prof. Dr. Anja Henningsen & Mario Müller)
Inhalt: Welche Rechtfertigung braucht die Sexualpädagogik vor Ort? In der öffentlichen Debatte um die Sexualpädagogik üben sich die Medien reichlich an Kritik und werfen Fragen auf. Manches Mal wird polemisiert, diffamiert oder moralisiert. Auf sachlich nüchterne Argumente wird jedoch weitestgehend verzichtet. Mögliche Befürchtungen, die durch die Presse geweckt werden, schlagen sich in der konkreten sexualpädagogischen Praxis in Form von Fragen und eventuellen Einschränkungen nieder. Wie kann diesen argumentativ begegnet werden? Für den professionellen Umgang mit Eltern, Lehr- und anderen Fachkräften aber auch Kindern und Jugendlichen braucht es Verständnis und Kenntnis möglicher Vorbehalte und damit eine strategische Idee zum Dialog. Dies soll im Workshop als Anlass genommen werden, um über theoretisch fundierte Standpunkte sowie unterschiedliche Erfahrungen aus der Praxis einen Austausch zu bieten.
- 3. Unsere Antworten im medialen Diskurs oder: „sexualpädagogische Antworten im Strom der medialisierten Öffentlichkeit“**
(Hans-Peter Ehmke & Jörg Litwinschuh)
Inhalt: "Nicht nur mit "heiklen" Themen ist schon mancher gut gemeinte Ansatz, ein wichtiges Anliegen angemessen in die mediale Öffentlichkeit, in Schule und Bildung zu bekommen, schief gegangen. Wichtig ist es daher, nicht nur die Stärken, sondern immer auch die Schwächen des eigenen Vorhabens genau zu kennen und sich gut vorzubereiten. Der Skandal ist in der Regel - gerade für die Medien - viel interessanter, als das gute Gelingen eines gesellschaftlich wichtigen Konzepts. Sexualwissenschaft und Sexualpädagogik haben da einen schweren Stand, denn man will aufklären und ausbilden, ohne jedes Mal auf den Zug der regelmäßig hoch gespülten bzw. gezielt geschürten Moralpanik "aufspringen" zu müssen. Folgende Fragen sollen in diesem Workshop im Fokus stehen: Welche Ansätze einer sinnvollen Medien- und Öffentlichkeitsarbeit sind für unsere sexualwissenschaftlichen und sexualpädagogischen Anliegen angemessen? Wie kann ich auf aktuelle Tendenzen der öffentlichen Wahrnehmung reagieren? Wie bereite ich mich am besten auf Anfragen zu meinem Themenbereich vor? Welche strategischen Partnerschaften brauchen wir in der Zukunft?"
- 4. „Ein Puff für alle“: Jugendnähe oder „déformation professionnelle“? – pädagogische Selbstreflexion**
(Prof. Dr. Stefan Timmermanns und Tom Scheel)
Inhalt: Einigen Methoden aus dem Buch „Sexualpädagogik der Vielfalt“ wurden in der Süddeutschen Zeitung vom 24. 4. 14 vorgeworfen, dass sie Jugendliche mit Sachverhalten konfrontieren würden, mit denen sie sich in ihrem Alter noch gar nicht beschäftigen würden. Außerdem wurde der Titel „Ein Puff für alle“ als anstößig empfunden, weil er suggeriere, dass Prostitution moralisch völlig in Ordnung sei. In diesem Workshop wollen wir der Frage nachgehen, ob diese Kritikpunkte ihre Berechtigung haben und in wieweit unsere Sprache als professionelle Sexualpädagog_innen sich von der anderer Erwachsener unterscheidet. Hat das tagtägliche Aufklären über sexuelle Sachverhalte und die Nähe zu Jugendlichen und ihrer Ausdrucksweise Auswirkungen auf unseren Sprachgebrauch? Chirurg_innen wird nachgesagt, sie würden aufgrund ihrer Arbeit besonders derb über Operationen oder Patient_innen reden. Gibt es evtl. Anzeichen einer *déformation professionnelle* bei Sexualpädagog_innen?
- 5. Mit welchem Text kann die Öffentlichkeit kurz, verständlich und lebendig über eine Sexualpädagogik der Vielfalt informiert werden?**
(PD Prof. Dr. Renate-Berenike Schmidt und Prof. Dr. Uwe Sielert)
Inhalt: Die mediale Erregung zur sexuellen Vielfalt und Sexualpädagogik hat eine interne Debatte in der GSP wie auch vielen anderen Fachinstitutionen sowie einzelnen Sexualpädagog_innen zur Folge gehabt. Erstes Ergebnis einer internen Selbstvergewisserung ist das Statement, das die GSP entworfen und anderen Einrichtungen zum Mitunterzeichnen vorgelegt hat. Im Workshop möchten wir von diesem Statement ausgehen und gemeinsam die dort formulierten Grundaussagen durch verlebendige Zusätze und Illustrationen anreichern, um einem größeren Kreis zu verdeutlichen, worum es uns geht. Das dadurch entstehende Positionspapier einer Sexualpädagogik der Vielfalt kann die Grundlage für eine breit zu streuende Presseerklärung werden.